

## Kinder müssen lernen, hinzuschauen

*Kinder sind die UmweltgestalterInnen von morgen. Deshalb müssen sie heute für den bebauten Raum sensibilisiert werden. In von Creaviva neu konzipierten Workshops lernen SchülerInnen – und auch Erwachsene – ihre Wahrnehmung der Umgebung zu schärfen und kreativ weiterzudenken. Architekt Boris Szépal zeigt auf, weshalb es sich lohnt, die Workshops zu besuchen.*



*Boris Szépal ist Architekt und Projektleiter Architekturvermittlung Creaviva. Fragen an boris: szepal@zpk.org*

**Angenommen, ich bin Klassenlehrerin an einer 4. Klasse. Wie begründe ich die Teilnahme an einem Architektur-Workshop im Creaviva gegenüber den Eltern?**

Ich würde den Eltern folgendes sagen: Wir alle leben in einer gebauten Umwelt und müssen dazu beitragen, dass wir diese erhalten und verbessern können. Es ist wichtig, Kinder früh zu sensibilisieren, damit sie dies verstehen. Als Erwachsene sind Kinder vielleicht Entscheidungsträger in der Gemeinde und müssen argumentieren können, ob zum Beispiel ein neues Schulhaus oder ein Kindergarten gebaut werden soll. Bei der Architekturvermittlung geht es um Wahrnehmung. Kinder müssen lernen, hinzuschauen, zu vergleichen, um eigene Schlüsse daraus zu ziehen. Unser Projekt, in das die Workshops integriert sind, heisst auch «saper vedere»: sehen und verstehen lernen. Anschauen heisst aber noch nicht begreifen. Kinder können sich in unseren Ateliers kreativ ins Thema vertiefen.

**Was muss ich als Lehrerin von Architektur wissen, damit ich mit den Schülerinnen und Schülern sinnvoll arbeiten kann?**

Sie müssen nur wissen, dass es unser Projekt gibt. Creaviva bietet übrigens eine Anlaufstelle für Architekturvermittlung an. Falls Sie Fragen haben, rufen Sie einfach an. Wir klären die Wünsche und Bedürfnisse und machen einen Vorschlag zu Gestaltung und Ablauf des Workshops.

**Wie bereite ich die Klasse optimal auf die Workshops vor?**

Das übernimmt zum grössten Teil das Creaviva. Auf unserer Website finden Sie Dokumente zum Herunterladen. Die modulförmig aufgebauten Vor- und Nachbereitungsunterlagen zum Workshop sind geprägt und eins zu eins umsetzbar. Mit wenig Zeitaufwand sollten Sie die Inhalte verstehen. Die Vorbereitung ist der erste Konzeptteil. Der zweite ist der Workshop selber. Die Lehrpersonen kommen mit ihren Klassen, die sie individuell vorbereitet haben. Einige telefonieren vorher, um Details zu besprechen, um ihre Bedürfnisse anzumelden. Wir wollen, dass ein Workshop zu den Teilnehmenden und ihren Anliegen passt. Auf den Nachhauseweg gibt es nachbereitende Unterlagen für Lehrpersonen, die das Thema vertiefen wollen. Was oft der Fall ist.

**Wie muss ich mir einen Workshop konkret vorstellen?**

Ein Workshop geht zum Beispiel von Klees Aquarell «Monument im Fruchtländ» aus. Zuerst setzen sich die Kinder mit dem Bild auseinander. Sie denken sich ihr eigenes Monument aus. Dann dürfen sie das Museumsgebäude begehen und entdecken. Dazu erhalten sie einen Guckrahmen. Sie werden aufgefordert, auf bestimmte Details im Gebäude zu achten und merken, dass etwas je nach Blickwinkel ganz anders aussieht. Schliesslich stellen die Kinder im Atelier eine eigene Lehmkonstruktion her. Die Workshops sind je nach Stufe unterschiedlich konzipiert. Verschiedene Themen und Angebote sind wählbar.

**Gibt es wissenschaftliche Belege, dass es etwas nützt, wenn Kinder sich mit Architektur beschäftigen?**

Meines Wissens nicht. Kinder werden nie befragt, sondern immer die Erwachsenen. In Deutschland gibt es solche Forschungsgrundlagen. Aufgrund der Arbeit, die ich mache, bin ich aber vom Nutzen überzeugt.

### Neues Angebot

*Workshops zur Architekturvermittlung im Creaviva. Frühe Anmeldung lohnt sich. Ideal auch im Rahmen von Projektwochen. Mehr Informationen: [www.creaviva-zpk.org](http://www.creaviva-zpk.org) oder Tel. 031 359 01 61.*



*Häuser bauen, nicht nur bewohnen: Jugendliche vertiefen sich im «Creaviva» kreativ ins Thema «Architektur».*

*Bild zvg*

### Welche Erfahrungen machen Sie als Workshopleiter?

Kinder nehmen Inhalte viel selbstverständlicher auf als Erwachsene. Wenn sie ein Gebäude kreieren, ist für sie klar, dass es nicht umfallen darf. Was umfällt, ist kaputt. Bei Erwachsenen steht die Kunst im Vordergrund, nicht die Stabilität. Hauptsache, etwas entsteht schnell und man kann ein Foto machen. Erwachsene wissen, dass in der Architektur vieles möglich ist. Sie sehen das Endprodukt im Vordergrund. Ein zweites Beispiel: Wenn Kinder zeichnen, tun sie dies selbstverständlich. Sie schauen etwas an und handeln. Eventuell müssen noch Proportionen korrigiert werden. Die Erwachsenen sind oft gehemmt den Stift anzusetzen. Ich leitete kürzlich je den gleichen Workshop mit Geschäftsführenden und mit Kindern. Die Kinder waren viel handlungsorientierter. Die Führungspersonen mussten zuerst messen und besprechen. Am Schluss waren die Kinder weiter.



*Übrigens: Das dossier schulpraxis «Schöner Lernen» von LEBE thematisiert die Verbindung von Lernort Schule und Architektur ebenfalls. Bestellen bei [iris.kinfe@lebe.ch](mailto:iris.kinfe@lebe.ch)*

### Kann ich mit meiner Klasse konkret am Schulhaus etwas verändern, wenn wir einen Workshop bei Ihnen besucht haben?

Architekten-Knowhow steht nicht im Zentrum. Hingegen die Lust und der Gwunder, etwas im kleinen Rahmen im Schulhaus oder Klassenzimmer zu verändern.

### Die Workshops werden ja auch für Erwachsene angeboten. Was bringt es uns, wenn wir den Workshop als Kollegium besuchen?

Der Besuch eines Workshops könnte dienen, wenn ein Um- oder Neubau des Schulhauses ansteht. Lehrpersonen lernen hier, ihr Mitspracherecht wahrzunehmen und zu argumentieren, auch gegenüber Behörden. Die Architektur eines Schulhauses kann grosse pädagogische Auswirkungen haben. Lehrpersonen müssen den Mut entwickeln, entsprechende Fragen zu stellen und Einfluss zu nehmen.

### Wettbewerb

Wer hat das schönste Klassenzimmer im ganzen Land? Zu gewinnen ist ein Gratis-Workshop im Creaviva. Teilnahmeberechtigt sind Schulklassen jeder Stufe. Das Vorgehen ist einfach: Ein Foto des Klassenzimmers machen. Dann das Zimmer verschönern und wieder ein Bild davon machen. Das Vorher- und das Nachher-Bild schicken an Zentrum Paul Klee, Kindermuseum Creaviva, Monument im Fruchtländ 3, 3006 Bern oder per Mail an [creaviva@zpk.org](mailto:creaviva@zpk.org). Die Jury besteht aus Architektur- und Pädagogik-Fachleuten des Creaviva. Einsendeschluss: 31. März 2013. Die Fotos werden im Creaviva ausgestellt.